

Peter Steinglass „Alkoholimusfamilie“¹

1. Der Alkoholkonsum ist die entscheidende und stabilisierende Variable des Ordnungsprinzips der Familieninteraktionsformen = Alkoholismussystem.

2 Interaktionszustände: - Nüchternheitszustand der ganzen Familie
- Trunkenheitszustand der ganzen Familie

2. Der Alkoholkonsum und das Familienverhalten haben zueinander einen Feedback-Mechanismus.

Alkoholkonsum ↔ Familieninteraktion

Die feedback-Struktur stellt ein homöostatisches System dar, welches die Familienstabilität garantiert.

3. Familienphasen

3.1. Qualitativ:

Trockenphase – Nassphase – Übergangsphase
stabil - instabil

3.2. Lebensgeschichtlich:

a) Vorehelich

Die Partnerwahl steht im Dienste der Inszenierung eines alkoholzentrierten Lebens.

b) Eheanfang

Das Suchen von neuen Regeln und Rollen führt zur relativen Instabilität. Dem Alkohol wird die zukünftige Rolle im Familienleben zugeteilt. Die Familie mit einem Alkoholiker verwandelt sich in eine Alkoholimusfamilie. Die Folge des Alkoholkonsums (instabiles Arbeitsverhalten, Affektsteigerung, Gewaltanwendung) überfordern die Eheleute und verhindern eine erfolgreiche Bewältigung der Ehestrukturierung. Der Alkoholismus wird als Krücke in die familiären Verhaltensmuster und Rituale eingebaut.

c) Plateau der Lebensmitte

Der Alkoholismus wird zum Organisationsprinzip der Familieninteraktion = stabil-nass:
Zyklischer Verlauf zwischen Nüchternheit und Betrunktheit.

d) Krise der Lebensmitte

Ein Stress wirkt auf die stabil-nasse Familie. Wird sie dadurch aus den Angeln gehoben, sind Entwicklungen in allen Richtungen möglich:

1) Mehr trinken = instabil-nass → zerbrechen
→ stabil-nass

2) Trockenheit → zerbrechen (besonders wenn der Alkoholismus älter ist als die Ehe)
→ Wiederaufnahme des Trinkens durch die Verführung des Partners)
→ trocken-stabil

¹ Peter Steinglass, MD, The alcoholic Family, basic books

e) Spätentscheidung

1) Stabil-nass:

Eigenschaft von Unveränderlichkeit (Beton).

2) Stabil-trockene Alkoholismusfamilie:

Der Alkoholismus bleibt in anderer Form strukturierend (AA-Familien).

3) Stabil trockene alkoholismusfreie Familie:

Der Alkohol bestimmt die Familie nicht mehr (wenig Angst vor dem Alkohol).

4) Stabile alkoholismusfreie Familie mit kontrolliertem Trinken:

Seltene Variante.

4. Prognosefaktoren:

Kann sich eine Familie gegenüber dem Alkoholismus insofern wehren, indem sie nicht zulässt, dass dieser die Integrität von Bereichen ritualisierten Verhaltens (Festtage, Mahlzeiten etc.) tangiert, so kann sie sich auch gegen eine Weitergabe des Alkoholismus an die nächste Generation wehren (=distinktiv).

Offenes, konfrontatives Verhalten des Ehepartners dem chronischen Alkoholiker gegenüber führt langfristig eher zum Abbau des Alkoholismus.

5. Einordnung:

Es bestehen markante Ähnlichkeiten zwischen chronischem Alkoholismus und anderen chronischen Krankheiten wie zum Beispiel Dialyseabhängigkeit oder Körperbehinderungen.